



Auf dem Römer versammeln sich die weitgereisten jungen Gäste und ihre Lehrer zum Gruppenfoto.

ALEXANDRA FLIETH

Frankfurt ist wie ein großes Abenteuer

Boehleschüler zeigen jungen Spaniern und „La Réunion“-Insulanern ihre Stadt

Griesheim/Innenstadt – Et was mehr als 13 Stunden sind die Mädchen und Jungen der französischen Gemeinde Saint-Philippe, die im Übersee-Département auf der Insel La Réunion liegt, nach Frankfurt geflogen – und derzeit Gast der Boehleschule in Griesheim. Einen nicht ganz so weiten Weg haben Schüler aus zwei Schulen aus Pradtip und Reus, beide im Süden von Katalonien gelegen, nicht weit von Barcelona entfernt.

Auch sie sind in dieser Woche Gast der Griesheimer Grundschule. Und das hat einen Grund, denn seit zwei Jahren macht die Boehleschule beim EU Programm „Erasmusplus+“ mit, mit dem unter anderem ein Austausch zwischen Schülern der EU-Mitgliedsstaaten gefördert wird.

„Wir sind aktuell die einzige Grundschule in Frankfurt, die an diesem Programm teilnimmt“, sagt Schulleiterin Marina Eckert. Schüler der Boehleschule hätten so ebenfalls die Möglichkeit, andere

Länder innerhalb der EU zu besuchen. Demnächst stünden Wien und ein Besuch in der Nähe von Amsterdam an, fügt sie hinzu. Besuche in Frankreich und Spanien habe es schon gegeben.

Ziel sei es, europäische Werte, Demokratie und interkulturelle Begegnung bereits im Grundschulalter erlebbar zu machen. Es gehe auch um Vielfalt, Identität und das europäische Miteinander. Dafür arbeiteten die Kinder der Boehleschule an der Frage: „Wir sind Menschen. Wir sind Kinder. Ich bin Fritz. Wer bist Du?“ „Der Name Fritz leitet sich vom Namensgeber der Schule Fritz Boehle ab“, erklärt Eckert. Dieser könne durch den Austausch eines jeden Kindes ersetzt werden, so die Idee.

An diesem Vormittag sollen die insgesamt 32 Gast Schüler im Alter von zehn bis zwölf Jahren etwas von Frankfurt sehen: Ein Besuch im Kaisersaal im Römer ist geplant und im Anschluss daran soll es auf das

Grüne-Soße-Festival gehen, um auch kulinarische Seiten der Mainmetropole kennenzulernen. Begleitet wird die Gruppe von den Jüngsten der Boehleschule, den Mädchen und Jungen der Vorklasse und ihrer Lehrerin Sule Kirksekiz sowie von Peter Wirth, besser bekannt als Bahn-Babo, der eine persönliche Verbindung zur Griesheimer Grundschule hat.

Kindgerecht über Demokratie lernen

Sule Kirksekiz erzählt, dass die gesamte Schülerschaft der Boehleschule von dem Programm profitiere und Aspekte wie Europa und Demokratie lernen auch schon den jüngsten kindgerecht vermittelt würden. Der Ausflug in die Altstadt ist auch für die Mädchen und Jungen der Vorklasse der Boehleschule nicht alltäglich. Die Gemälde der alten Herrscher, die die Wände des Kaisersaals zieren, sind ebenso neu für sie wie für die Gast

schüler. Lehrerin Emmanuelle Parata, die selbst gut Deutsch spricht und die Kinder aus La Réunion nach Frankfurt begleitet hat, erzählt, dass eine ihrer Schülerinnen beim Anblick des Römers erstaunt gesagt habe, dass dies kein Rathaus sein könne, weil es wie eine Kathedrale aussehe. Jacky Fiarda aus Saint-Philippe begleitet als Gemeinderat den Austausch und ist zum ersten Mal in Frankfurt.

In der Vergangenheit habe es für Schüler von Saint-Philippe bereits die Möglichkeit gegeben, Schulen in Brüssel, Luxemburg oder auch in Asiat in Grönland kennenzulernen und sich mit den Mädchen und Jungen vor Ort auszutauschen, erzählt er.

Für die Kinder sei der Besuch in Frankfurt wie ein großes Abenteuer, denn die Stadt sei so viel größer als Saint-Philippe, beschreibt es Parata. In ihrer Heimatstadt hätten sie rund 5300 Einwohner, fünf Grundschulen und ein Collège – so werden in Frank-

reich die weiterführenden Schulen genannt. Die an dem Besuch teilnehmenden Mädchen und Jungen kämen aus den verschiedenen Schulen. Jedes Jahr wären immer andere Kinder mit dabei.

Knapp eine Woche sind die Schüler aus Spanien und La Réunion zu Besuch in Frankfurt. „Sie haben bereits unsere Schule kennengelernt, eine Schifffahrt auf dem Main gemacht und den Goetheturm besucht“, sagt Lehrerin Sule Kirksekiz. Die Kinder und auch die begleitenden Lehrer sollen so viele Eindrücke wie möglich von der Stadt und dem Schulalltag bekommen.

Auf die Frage, warum es denn für Kinder schon so wichtig sei, früh andere Länder und Kulturen kennenzulernen, muss Eduard Planes, der als Lehrer die spanischen Gast Schüler auf der Reise begleitet, nicht lange überlegen: „Ein solcher Austausch ermöglicht den Schülern, das Leben kennenzulernen.“

ALEXANDRA FLIETH

Ein ganzer Saal voller Adlerherzen

Stimmungsvolles Wiedersehen mit dem Theaterstück über Eintracht-Fans

Frankfurt – Die „Adlerherzen“ sind wieder da. Es sind große Herzen für Eintracht Frankfurt, es sind mitunter schwere Herzen, weil einer fehlt. Und es ist vor allem ein besonders herzlicher Empfang bei der Premiere der neuen Staffel. Randvoll das Sprendlinger Bürgerhaus, applausfreudig das Publikum, voller Energie das Ensemble.

„Adlerherzen“, voriges Jahr uraufgeführt, ist bekanntlich das Theaterstück von Henni Nachtshiem, das eines deutlicher zeigt als je zuvor: wie sehr die Herzen in Frankfurt und der Region für die Eintracht schlagen. Auf der Bühne steht das gesamte Spektrum der – pardon – Beklopptheit, die uns Fans immer wieder zu diesem Verein hinzieht.

Aberglaube als treuer Fan-Begleiter

Da isser ja wieder, der Richard Schneider (glaubhaft verkörpert von Markus Finger), der aus purem Aberglauben nicht mehr ins Stadion geht, sondern nur noch zum Ebbelweistand auf dem Ge-



Singen hilft. „Adlerherzen“-Ensemble mit Autor Henni Nachtshiem (hinten links).

ROLF OESER

lande. Weil er fest davon überzeugt ist, bei seinem ersten Stadionbesuch eine 0:7-Pleite gegen Karlsruhe heraufbeschworen zu haben. Im Jahr 1964.

Da ist auch wieder die entzückende Mathilde (Paulina Ferrari), die unzählige Jobs parallel angenommen hat, nur weil sie ihren vier Neffen Dauerkarten für die Eintracht versprochen hat.

Und da ist die grandiose Band,

die in einer Art großem Regal übereinandergestapelt ist: Rodgau-Monotones-Gitarrist Ali Neander, zugleich Komponist der Theatermusik, Andie Mette (Bass), Martin „Dog“ Kessler (Schlagzeug) und Bernd Schmidt (Keyboard).

Das Publikum, praktisch komplett in Fanklamotten erschienen und jederzeit kompromisslos zum Schal-Schwenken bereit, leidet mit, wenn in die Jahre

gekommene Adlerträger sich quälen. Beziehungsweise von brutalen Masseurinnen gequält werden. Warum sind die so grob? Weil die sich natürlich gerade über die Eintracht ärgern. Es gibt die herrlich altklugen Sprüche der Veteranen wieder zu hören: „Als ich klein war, gab’s hinne im Auto noch Aschebescher – für die Kinner.“ Das meistverbreitete Tattoo unter SGE-Anhängern? „Freu dich net zu früh!“

Aber es ist nicht nur Trübsal, was angesichts der momentanen Formkrise kein Wunder wäre, es ziehen auch wieder die wunderschönen Tore auf der Leinwand vorbei, die „wir“ erzielt haben: von Jay Jay Okocha einst gegen Titan Kahn über Bernd Nickels Kunstschüsse und Bernd Hölzenbeins „Sieg im Sitzen“ bis hin zu Rafael Borrés Elfmeter 2022 im Europacupfinale. Ein paar kleine Tränen lösen sich da wie von selbst.

Die kichernden Fans im Saal werden wieder von den Platzwarten zu Grashalmen degradiert und zur Rasengymnastik

animiert. Zu den Höhepunkten zählt ganz klar: die Therapiessitzung der Geschädigten von Rostock, letzter Spieltag 1992 („Der Einzige, der das Foul nicht gesehen hat im ganzen Stadion, war der Schiedsrichter Alfons Berg“). Dazu zählt auch der Einsatz des Capitol Symphonie Orchesters gemeinsam mit der Band.

Und dazu zählt vor allem, als traurige Veränderung gegenüber dem vorigen Jahr: das Gedenken an Gerd Knebel, den verstorbenen Sänger und Badesalz-Comedian. „Danke Gerd“, steht riesengroß auf zwei Leinwänden, als er in einem Filmbeitrag zu sehen ist. Auch ganz am Ende, vor dem großen Schlussapplaus, erinnert Henni Nachtshiem noch einmal an ihn. Es ist im Leben wie in der Fußball-Bundesliga: Menschen gehen, Liebe bleibt, die rührige Eintracht-Gemeinde hilft, ganz klar.

Das Stück tourt in diesem Jahr durch mehrere Städte. Alle Informationen, Programmheft zum Herunterladen und Tickets: adlerherzen.de

THOMAS STILLBAUER

Straße Im Mittleren Sand wird saniert

Sossenheim – Das Amt für Straßenbau und Erschließung (ASE) saniert die Fahrbahn der Straße Im Mittleren Sand in Sossenheim. Die Arbeiten finden nach Auskunft der Stadt im Zeitraum von Dienstag, 12., bis Mittwoch, 13. Mai, statt. Die Maßnahme umfasst zwei Abschnitte. Im ersten Abschnitt zwischen den Hausnummern 48a und 53 wird zunächst die vorhandene Asphaltdeckschicht abgefräst. Sofern erforderlich, werden beschädigte Straßeneinbauten erneuert. Abschließend erhält die Fahrbahn eine neue Asphaltdeckschicht.

Im zweiten Abschnitt wird der bisher unbefestigte Fuß- und Radweg zwischen Hausnummer 62 und der Brücke über den Sulzbach ausgebaut. Hier wird ein Asphaltbelag eingebracht, um die Verkehrssicherheit und den Nutzungskomfort deutlich zu verbessern. Zudem wird der Übergangsbereich angepasst, sodass künftig ein sicherer Anschluss an die bestehende Wegeführung gewährleistet ist.

Ziel der Maßnahme ist die nachhaltige Instandsetzung der Verkehrsflächen sowie die Verbesserung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer. Während der Bauarbeiten sind die betroffenen Straßenabschnitte voll gesperrt. Anliegerinnen und Anlieger können ihre Grundstücke jederzeit zu Fuß erreichen. Für den Rad- und Fußverkehr entlang der Nidda ist eine Umleitung erforderlich: Nutzer werden gebeten, für die Dauer der Arbeiten auf die gegenüberliegende Nidda-Seite auszuweichen. Eine entsprechende Beschilderung wird eingerichtet.

Die Kosten der Maßnahme belaufen sich auf rund 90.000 Euro.

ffm

Hola, Chicas: „Solo Latin“ beim TSK Goldstein

Goldstein – Der Tanzsportkreis (TSK) Goldstein erweitert das Kursprogramm und lädt Tanzbegeisterte zu einem neuen Workshop ein: „Solo Latin Dance“. Der Workshop richtet sich an alle, die ohne festen Tanzpartner lateinamerikanische Rhythmen erleben und sich tänzerisch ausprobieren möchten. Unter der Leitung von Tanzlehrer Wladislaw Treichel verbindet das Programm das Temperament von Salsa und Bachata mit modernen, leicht erlernbaren Choreografien. Im Mittelpunkt stehen dabei vor allem Spaß, Wohlbefinden und ein gutes Körpergefühl. Das Angebot ist bewusst niedrigschwellig gestaltet. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, und es wird kein Tanzpartner benötigt. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer steigt auf individuellem Niveau ein und findet schnell Zugang zu Rhythmus und Bewegung. Der Workshop, der im Saalbau Goldstein vom 12. Mai bis 16. Juni immer dienstags von 20 bis 21.30 Uhr angeboten wird, eignet sich außerdem für alle Altersgruppen. Die Teilnahme kostet 60 Euro; für Mitglieder des TSK ist sie kostenlos. Mehr Infos gibt es unter www.tsk-goldstein.de.

red